

# Elek Info

**Ausgabe 14**

**Oktober 2006**

Herausgeber: Kulturkreis Elek  
1. Vorsitzender: Joschi Ament  
Kurpfalzstr. 149, 74889 Sinsheim, Tel.: 07261 / 17667  
E-Mail: joschi.ament@t-online.de  
2. Vorsitzende: Monika Knust  
Weststr. 13, 69514 Laudenbach, Tel.: 06201 / 501544  
E-Mail: Mona.Knust@web.de

## **Gelungene erste Mitgliederversammlung des Kulturkreises Elek in Laudenbach**

„Noch ist der Kulturkreis Elek bewusst kein eingetragener Verein“, erklärte der Erste Vorsitzende Joschi Ament auf der ersten ordentlichen Mitgliederversammlung des erst im Juli 2005 neu gegründeten Kulturkreises Elek in Laudenbach. „Wir wollten in diesem ersten Rumpffahr zunächst einmal sehen, ob sich unsere Idee überhaupt verwirklichen lässt“, so die Zweite Vorsitzende Monika Knust.

Die Idee ist einfach: sieben junge Menschen - allesamt Eleker Abstammung - versuchen, das kulturelle Erbe der Deutschen aus Elek, die Eleker Geschichte und die Eleker Traditionen auch der ersten oder gar schon zweiten Nachkriegsgeneration näher zu bringen. Dafür ist aber auch eine intensive Verbindung zu der noch in Elek geborenen Generation wichtig.

Der Vorstand ist deshalb froh und glücklich darüber, dass alle Generationen die Idee eines solchen Kulturkreises positiv aufgenommen haben.

Nach der Begrüßung berichtete der Vorsitzende Ament über das abgelaufene Jahr und informierte über die aktuelle Mitgliederentwicklung. So sei es gelungen, im Jahr 2005 13 neue Mitglieder zu werben. Bis zum Tag der Mitgliederversammlung seien weitere 12 Anträge auf eine Mitgliedschaft gestellt worden. „Dies bestätigt nicht nur unsere Idee, sondern auch unsere Arbeit“, so Ament weiter, und so galt sein Dank allen Anwesenden für dieses entgegengebrachte Vertrauen.

Der Vorstand habe sich in regelmäßigen Sitzungen in erster Linie über den Auftritt in der Öffentlichkeit Gedanken gemacht. So wurde u.a. das Faltblatt über den Kulturkreis kreiert. Mit dem so genannten Elek Info will man versuchen, weitere Mitglieder zu gewinnen, um möglichst eine breite Basis zu erlangen. Die bereits im Oktober 2005 erste eigene Kulturtagung wurde als ein voller Erfolg gewertet.

Aber auch über einige satzungsmäßige Regelungen war auf den Vorstandssitzungen zu beschließen.

Für 2006 plane man die zweite Kulturtagung im Herbst und bereits im Juni einen Vereinsausflug nach Backnang. Auch wolle man in diesem Jahr bei der Laudenbacher Froschkerwe beim Festumzug mit einer Trachtengruppe teilnehmen.

Thomas Weber berichtete im Anschluss über die aktuelle Kassenlage des Vereins. Die Finanzen seien geordnet und man konnte ein Plus verzeichnen.

Franciska Stein berichtete als Kassenprüferin von einer einwandfreien Buchhaltung und schlug den gesamten Vorstand zur Entlastung vor. Diese erfolgte einstimmig.

Die folgenden Neuwahlen brachten Neubesetzungen bei den Kassenprüfern. So wurde Franciska Stein für ein weiteres Jahr, Emil Olah für die Dauer von zwei Jahren einstimmig zu den Kassenprüfern gewählt.

Die einstimmig beschlossenen Satzungsänderungen konkretisieren den Satzungszweck des Kulturkreises Elek und sollten somit zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit führen. Nach Beendigung der offiziellen Mitgliederversammlung wurde nahtlos in den gemütlichen Teil übergeleitet. Einige Hausfrauen hatten Kuchen mitgebracht, sodass der Nachmittag in äußerst entspannter Atmosphäre ausklingen konnte.

## **Eleker und Almáskamaráser Landsleute zu Gast beim Schwabenball Überwältigende Gruppe des Eleker Heimatkomitees und des Kulturkreises Elek mit 19 Trachtenträgern**

Als die Idee des Eleker Landsmannes Josef Schneider, mit einer ganzen Busgruppe aus den Regionen Leimen und Laudenbach nach Gerlingen zum Bundesschwabenball zu fahren, vor vier Jahren erstmals in die Tat umgesetzt wurde, ahnte er sicherlich genauso wenig wie die beiden Vorsitzenden der Heimatortsgruppen Almáskamarás und Elek, Adam Strifler und Joschi Ament, welche Welle der Begeisterung dadurch losgetreten wurde.

Es ist schon toll, wie sich die Sache entwickelt hat, denn zwischenzeitlich gehört die Ausfahrt nach Gerlingen zum festen Veranstaltungstermin beider Gemeinschaften.

Mit 50 Personen setzte sich der Bus bereits am Vormittag in Bewegung und steuerte als erste Station des Tages das Schloss Solitude in Stuttgart an. Nachdem im letzten Jahr die Besichtigung des Gerlinger Heimatmuseums auf dem Programm stand, wollte man den Mitfahrenden auch in diesem Jahr etwas Besonderes im Vorfeld zum Abendprogramm bieten.

Auf Solitude gab es eine etwa einstündige Besichtigung der Schlossanlage mit Führung durch die historischen Räume. Im

Anschluss daran fuhr man zur nahe gelegenen Stadthalle nach Gerlingen zum eigentlichen Höhepunkt des Tages, der Teilnahme am Bundesschwabenball 2006.



Höhepunkt für die Gruppe war die Teilnahme an der Trachtenschau, wobei die Eleker mit insgesamt 19 Trachtenträgern zu den stärksten Gruppen des Abends zählten. Nicht von ungefähr kam deshalb, dass die Eleker in diesem Jahr die große Ehre hatten, die Trachtengruppen der Deutschen aus Ungarn beim traditionellen Einmarsch zusammen mit dem Innenminister Heribert Rech anzuführen. Der Abend gestaltete sich für alle Teilnehmer erneut abwechslungsreich mit vielen interessanten Gesprächen und Begegnungen. Die Vorsitzenden der Eleker und Almáskamaráser können sicherlich bereits heute die Ausfahrt zum Bundesschwabenball 2007 in die Jahresplanung ihrer Aktivitäten aufnehmen.

# **„Wir halten die Eleker Traditionen weiter aufrecht“**

## **Treffen der Eleker in Regglisweiler**



„Es ist schön, dass wir uns wieder hier in Regglisweiler treffen können“, so Theresia Widmann, die Organisatorin des Eleker Treffens. Zwar hat die Zahl der noch gebürtigen Eleker in der Region rund um Ulm in den vergangenen Jahren leider weiter abgenommen, doch fanden sich erneut ca. 25 Eleker im Landgasthof „Drei Mohren“ zum gemeinsamen Mittagessen ein. Erfreulich war, dass in diesem Jahr wieder einige neue und jüngere Gäste das Traditionstreffen besuchten und bereits heute ihr Kommen für das nächste Jahr avisierten.

So wurden viele interessante Gespräche geführt und dabei Neuigkeiten oder bereits Bekanntes untereinander ausgetauscht. Nach Kaffee und Kuchen wurde ein 20minütiger Videofilm über Elek gezeigt, der große Aufmerksamkeit auf sich zog.

Wie immer verging die Zeit wie im Flug und schnell nahten die Abendstunden, sodass die von außerhalb angereisten Gäste wieder die Heimreise antreten mussten.

Alle Teilnehmer des Treffens waren sich am Ende einig: im nächsten Jahr wollen wir uns hier wieder treffen.

## **Kulturausfahrt der Eleker nach Backnang Kulturkreis Elek besucht das Ungarndeutsche Heimatmuseum**

„Wir wollen auch mal einen Blick auf die Traditionen anderer Heimatortsgruppen der Deutschen aus Ungarn werfen“, so Thomas Weber, Vorstandsmitglied des vor gut einem Jahr in Laudenbach gegründeten Kulturkreises Elek.

Nach der eigenen ersten Kulturtagung im Herbst des letzten Jahres in Laudenbach organisierten die „sieben jungen Eleker“ ihre zweite offizielle Veranstaltung und hatten für den heutigen Tag einen Ausflug nach Backnang und den Besuch des dortigen Ungarndeutschen Heimatmuseums auf dem Programm. „Wir sind froh darüber, dass uns die älteren Eleker genau so, wie die jungen bei der Verwirklichung unserer Ideen so tatkräftig unterstützen“, so Beate Helwig, die ebenfalls wie die weiteren Vorstandsmitglieder zu der so genannten Nachkriegsgeneration von heimatvertriebenen Elekern gehört.

So fanden sich an diesem sonnigen Samstagvormittag 35 interessierte Eleker – und auch Nicht-Eleker – zum gemeinsamen Treffpunkt in Laudenbach ein.





In Backnang wurde die Busgruppe vom Kulturreferenten der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn Herrn Klaus J. Loderer herzlich empfangen.

Im Gemeinschaftssaal des Heimatmuseums war ein Imbiss mit belegten Brötchen, Nusskranz sowie Kaffee und verschiedenen Erfrischungsgetränken bereitgestellt.



Nach dieser Stärkung übernahm Herr Loderer die Führung und geleitete die Gruppe durch die Räume des Ungarndeutschen Heimatmuseums. Dabei überzeugte er mit fundiertem Wissen über die Geschichte der Volksgruppe der Deutschen aus Ungarn. Angefangen von der so genannten Ulmer Schachtel, mit der viele Deutsche Siedler zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Reise aus Süddeutschland in das nach den Türkenkriegen menschenleere Ungarnland antraten, bis hin zum Pferdefuhrwerk, mit dem eine deutsche Familie am Ende des Zweiten Weltkrieges aus Ungarn flüchtete, wurde im ersten Stock aus dem Leben der Deutschen in Ungarn berichtet. Die großartige Sammlung an Trachten im Obergeschoss konnte ebenso begeistern wie das nachgebaute schwäbische Bauernhaus und die Heimatstube der Bácsalmáser.



Im Anschluss an das etwa eineinhalbstündige Programm im Heimatmuseum gab es noch ausreichend Gelegenheit, einige Sehenswürdigkeiten von Backnang zu besichtigen.

Am späten Nachmittag – nach einem erlebnisreichen Tag – trat man zur Heimfahrt an und ließ diesen herrlichen Tag bei einem gemeinsamen Abendessen in Laudenbach gemütlich ausklingen.

Die Organisatoren dieser ersten Ausfahrt des Kulturkreises Elek zeigten sich am Ende des Tages glücklich und zufrieden. „So macht es Spaß, sich für den Erhalt unserer Traditionen und unserer Bräuche auch künftig einzusetzen“, resümierte der 1. Vorsitzende Joschi Ament.

## **61. Eleker Kirchweihfest**

### **Eleker und Almáskamaráser Landsleute feiern in Leimen-St. Ilgen**

Am Sonntag, den 2. Juli 2006 begann bereits um 10.00 Uhr das Festprogramm auf dem Waldfriedhof in St. Ilgen, am Gedenkstein, der 1985 zur Erinnerung an die in aller Welt verstorbenen Landsleute aus Elek und Almáskamarás aufgestellt wurde.



Nach einer musikalischen Einleitung sprach der Vorsitzende des Eleker Heimatkomitees, Joschi Ament. Er ging in seiner Begrüßung darauf ein, dass dieser vor 21 Jahren aufgestellte Gedenkstein ein Sinnbild für die Integration der Heimatvertriebenen Eleker und Almáskamaráser Landsleute in Deutschland darstelle. Er gebe die Möglichkeit, an die in der ganzen Welt verstorbenen Landsleute zu gedenken.

Nach einem Gedicht, vorgetragen von Theresia Hofmann, legten neben dem Eleker Heimatkomitee und dem Freundeskreis Almáskamarás auch die anwesenden Delegationen aus Ungarn, vertreten durch die jeweiligen Bürgermeister aus Elek und Almáskamarás und durch eine Abordnung vom Verein der Deutschen in Elek, Blumen und Kränze nieder.



Mitglieder des Heimatkomitees und des Kulturkreises legten ebenfalls symbolisch für alle verstorbenen Landsleute je eine Rose nieder.

Adam Strifler, Vorsitzender des Freundeskreises Almáskamarás bedankte sich in seiner folgenden Ansprache im Namen aller Anwesenden bei der Stadt Leimen-St. Ilgen für die Übernahme der Patenschaft, die hier 1985 begründet wurde und seither den Elekern und Almáskamarásern die Möglichkeit

gebe, sich regelmäßig zu treffen, sei es in der nahe liegenden Aegidiushalle, um den Kirchweihsonntag zu begehen oder auf dem Waldfriedhof, um den Toten zu gedenken.

Nach dem anschließenden „Vater unser“ begab man sich in die Aegidiuskirche zum gemeinsamen Festgottesdienst.



Der Pfarrer ging in seiner Predigt darauf ein, dass es genau 210 Jahre her sei, dass in Elek, am 2. Juli 1796, die neue Kirche geweiht wurde. Seit diesem Tag begehen die Menschen an „Maria Heimsuchung“ ihr Kirchweihfest und setzen dies nun bereits seit 60 Jahren in der neuen Heimat fort. Anni Huck sprach die Lesung aus dem Evangelium; Franciska Stein trug die Fürbitten vor.

In der gut besuchten Aegidiushalle begann dann um 14.00 Uhr das offizielle Festprogramm. Joschi Ament begrüßte alle Freunde und Landsleute aus Nah und Fern, ganz besonders Frau Monika Gruler als stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Leimen sowie die Bürgermeister Pluhár aus Elek und Ambrus aus Almáskamarás, die ebenso die etwa 1200 km lange Fahrt aus Ungarn auf sich genommen hatten, wie die Herren Niedermayer und Szelényi-Reisz vom Verein der Deutschen in Elek.

Nach der gemeinsam gesungenen Volkshymne der Donauschwaben ging Joschi Ament in seiner Festansprache

auf das Thema „60 Jahre in der neuen Heimat“ ein. Er äußerte dabei auch einige kritische Gedanken und verwies zugleich darauf, dass es längst an der Zeit sei, die Eleker Brauchtumpflege an die jüngere Generation weiterzugeben. Josef Post drehte in seiner anschließenden Ansprache die Zeit um 60 Jahre zurück und schilderte sehr emotional seine eigenen Erlebnisse und Eindrücke von Ostern 1946, als er im Alter von knapp 17 Jahren aus Elek vertrieben wurde.



Nach einem Gedicht, vorgetragen von Franciska Stein überbrachte Frau Monika Gruler die Grußworte der Stadt Leimen. Anschließend sprach László Pluhár, Bürgermeister von Elek, der seit seinem Amtsantritt vor vier Jahren bereits zum vierten Mal in Leimen zu Gast war. Pluhár überbrachte neben der Einladung zum bevorstehenden Weltfreundschaftstreffen auch eine Holzschnitzarbeit des Eleker Künstlers Galina Lajos. Auf einer etwa 100x40 cm großen Holztafel sind in einander übergreifend die Eleker Kirche und die Landesgedenkstätte zur Erinnerung an die Vertreibung der Deutschen aus Ungarn kunstvoll wiedergegeben.

Auch Olga Ambrus, Bürgermeisterin von Almáskamarás bedankte sich für die herzliche Einladung. Sie zählt bereits seit fast zwei Jahrzehnten zu den regelmäßigen Gästen der Heimattreffen in St. Ilgen.



Ernö Szelényi-Reisz, Vorsitzender des Vereins der Deutschen in Elek überbrachte wie auch im vergangenen Jahr von den Daheimgebliebenen die „Elek Kirwaistikli“; dieses Jahr gab es „Hutschrla“.

Zuletzt sprach Adam Strifler, Vorsitzender des Freundeskreises Almáskamarás, der in seiner Festansprache auf die Ereignisse in Almáskamarás vom September 1944 zurückblickte. Dabei stellte er den Vergleich zwischen der Flucht zur Vertreibung aus Almáskamarás in den Vordergrund und schilderte seine persönlichen Erlebnisse auf dem langen Weg aus Ungarn nach Deutschland. Er betonte dabei, dass die Gruppe von damals rund 300 Almásern, Mitte 1945 aus Österreich wieder zurück nach Ungarn wollte, an der Grenze aber zurück gewiesen wurde, und es sich somit wohl um die ersten Vertriebenen Deutschen aus Ungarn handelte.

Nach den Ehrungen stimmte Adam Ruck die deutsche Nationalhymne an, die zum Abschluss des offiziellen Programms gesungen wurde.

Anschließend gab es dann ausreichend Gelegenheit zum Austausch von Neuigkeiten aus dem Familienumfeld, für viele private Gespräche oder zum Verweilen bei der großen Bilderausstellung im Foyer der Aegidiushalle.



Mit den besten Wünschen verabschiedete man sich in den Abendstunden in der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen bei einem der nächsten Veranstaltungen der Eleker und Almáskamaráser Landsleute.



„Az Elekr Hutschrla“.

## **Eleker Familienkrypta mit neuem Dach**

### **Die ersten beiden Teilabschnitte der Renovierung konnten abgeschlossen werden**

Die bisherige Privatinitiative, eine der größten Familiengrabstätten auf dem Eleker Friedhof vor einem Verfall zu bewahren, ist im April 2006 einen bedeutenden Schritt vorangekommen.

Nachdem im Sommer 2004 die Absicht erklärt wurde, die Ament-Krypta - in unmittelbarer Nähe des Grabkreuzgartens und des Ehrenmales zum Gedenken an die Opfer der beiden Weltkriege - zu restaurieren, wurden seither Spendengelder gesammelt.

Nachdem das Renovierungskonzept von allen Verhandlungspartnern im Januar 2006 verabschiedet wurde,



konnten die ersten beiden Bauabschnitte im März und April 2006 verwirklicht werden.

Im Zuge der Erneuerung der Friedhofsmauer in einer Kooperation von Stadtverwaltung und Kirchengemeinde in Elek bestand die einmalige Gelegenheit, die Krypta vollständig zu untermauern und damit für eine fachgerechte Isolierung gegen Bodenfeuchtigkeit zu sorgen.

Gleichzeitig gelang es bereits, die Rückseite der Krypta neu zu verputzen.

In einem weiteren, viel bedeutenderen Teilabschnitt wurde das völlig marode Dach komplett abgetragen und ein völlig neuer Dachstuhl konstruiert und neu eingedeckt. Beide Maßnahmen konnten am 11. April 2006 vollständig abgeschlossen werden.

„Jetzt stehen nur noch die Restaurierung der Stuckarbeiten an der Vorderseite der Krypta sowie das Verputzen der beiden Seitenwände und die Erneuerung der Tür aus“, so Joschi Ament, der das Projekt vor knapp zwei Jahren ins Leben rief.

Ob diese Arbeiten noch bis zum Weltfreundschaftstreffen abgeschlossen werden können, hängt maßgeblich von weiteren Spendengeldern ab.



Renovierte Rückseite der Krypta

Es gilt daher unverändert der Aufruf an alle Eleker, alle Nachkommen der Eleker und alle Deutschen aus Ungarn, die Renovierung eines weiteren Kulturgutes in Elek durch eine großzügige Spende zu unterstützen.

Bitte spenden Sie auf folgende Konten:

Kulturkreis Elek – Konto Nr. 40404040 – BLZ 672 919 00 –  
Volksbank Kraichgau – Kennwort „Renovierung der Ament-  
Krypta“ oder

Joschi Ament – Konto Nr. 31082617 – BLZ 672 919 00 –  
Volksbank Kraichgau – Kennwort „Renovierung der Ament-  
Krypta“

Im Voraus ein „Vergelt´s Gott“ an alle Spender!

## **Besondere Auszeichnung für Theresia Hofmann**

**Die gebürtige Elekerin erhält das Ehrenzeichen der LDU Baden-Württemberg in Silber und die Ehrenurkunde des Eleker Heimatkomitees**

Im Rahmen des 61. Eleker Kirchweihfestes in Leimen-St. Ilgen wurde Frau Theresia Hofmann geb. Braun für herausragende Leistungen und ihr besonderes Engagement zum Wohle der Eleker Gemeinschaft mit der Ehrenurkunde des Eleker Heimatkomitees ausgezeichnet.

Joschi Ament hob in seiner Laudatio besonders das ehrenamtliche Engagement um die Eleker Heimatstube in St. Ilgen hervor, die sehr eng mit dem Namen Theresia Hofmann verbunden sei. Als Gründungsmitglied des Eleker Heimatkomitees sei Theresia Hofmann seit nunmehr über 30 Jahren mit an der vordersten Front vertreten, wenn es um Eleker Traditions- und Brauchtumpflege gehe.

Über Jahre hinweg gehörte sie dem Vorstand des Eleker Heimatkomitees an, in dem sie bis vor einem Jahr das Amt des Schriftführers bekleidete.



In Anerkennung für diese besonderen Verdienste, nicht nur zum Wohle der Eleker Gemeinschaft, sondern auch darüber hinaus, zeichnete Joschi Ament in Vertretung des Landesvorsitzenden der LDU Baden-Württemberg, Herrn Dr. Friedrich Zimmermann, Frau Theresia Hofmann gleichzeitig mit dem Ehrenzeichen der Landsmannschaft in Silber aus.

## **100 Jahre Georg Wittmann**

Franz Georg Wittmann, genannt „Maxa Gyuri“ aus Elek wurde 100 Jahre alt. Geboren ist er am 25. Februar 1906 in Elek. Dort besuchte er die Volksschule und in Arad die Bürgerschule. Als junger Bursche war er nach dem 1. Weltkrieg zwei Jahre in Deutschland, um sich in der Landwirtschaft weiterzubilden. Am 10. Mai 1927 heiratete er Magdalena Singer. Sie feierten gemeinsam mit dem Ehepaar Wild ihre Doppelhochzeit im neuen Kulturhaus. Am späten Nachmittag ging ein schweres Gewitter mit Hagelschlag über Elek nieder. Was durch Hagel

nicht zerschlagen wurde, war am nächsten Morgen alles erfroren.



Franz Georg Wittmann im Kreise seiner Familie

Als junges Ehepaar konnten sie vom Vater die Landwirtschaft übernehmen. Der Vater hatte mit der Hangya so viel Arbeit, dass er dort voll beschäftigt war. 1928 wurde die Tochter Erna, 1934 Sohn Michael und 1938 Sohn Edwin geboren. Gvuri war bei der bäuerlichen Körperschaft und anderen Organisationen in Elek eine anerkannte Persönlichkeit.

Am 15. September 1944 wurde er zum Militärdienst eingezogen. Am 22. September wurde in Elek eine flüchtende Truppe von mehr als 150 Personen organisiert, die sich mit Pferdewagen auf den Weg machte, um sich vor den anrückenden Russen zu retten. Seine Frau mit den drei Kindern hat sich der Gruppe angeschlossen, am 22.9. sind sie losgefahren. Dieser Treck blieb die ganze Zeit beisammen und hat sich quer durch Ungarn, mit einigen Rastpausen, bis zur österreichischen Grenze durchgeschlagen, die am 1.11.1944 erreicht wurde. An der Grenze haben sie angehalten, nach Ungarn zurückgeschaut und die Hymne

„Isten ald meg a Magyar“ gesungen, danach sind sie weitergefahren. In Österreich wurden sie von Lager zu Lager weitergeleitet bis nach Vöcklabruck. Da kamen sie am 11. November 1944 an. Von hieraus wurden sie nach Nussdorf am Attersee eingewiesen und in die einzelnen Bauernhöfe einquartiert. Im Januar hat man ihnen die Pferde weggenommen, ohne Entschädigung. Im April 1946 hat man sie in die Bahn verladen und bis nach Illerrieden bei Ulm gebracht. Georg Wittmann war in englischer Kriegsgefangenschaft. Diese haben ihn bis nach Süditalien gebracht. Nach Kriegsende konnte er von da entkommen und seine Familie in Nussdorf finden. In Elek wusste man schon, dass die Geflüchteten in Nussdorf am Attersee sind. In Illerrieden musste er jede Arbeit annehmen, um die Familie zu ernähren. Einen Bauernhof zu pachten, gab es nicht. Die Familie entschied sich, 1952 nach Brasilien auszuwandern. Der Bruder Michael, der in Dresden studierte, promovierte und heiratete, war schon in Brasilien sesshaft. In Brasilien ist Gyuri gleich bei einer großen Baufirma untergekommen. Nach sechs Wochen war er schon Vorarbeiter von einer Gruppe mit sechs Personen. Zum Schluss hatte er eine Gruppe mit 35 Personen.

Die Familie hat fleißig gearbeitet und gespart. Das Ziel war, ein eigenes Grundstück zu kaufen und sein eigener Herr oder Knecht zu sein. Nach drei Jahren war es soweit. Kurz nach dem Kauf ist die Familie aufs Land gezogen und hat da eine Hühnerzucht und Baumschule aufgebaut. Sie hatten bis zu 3000 Legehennen, die Hühner dann verkauft, aber die Baumschule, Schnittrosen und Blumenbau weiter gepflegt. Danach bearbeiteten der Sohn Michael und seine Kinder den Betrieb. Gyuris Frau starb am 22.8.1996 und der Misch am 24.9.2001. Maxa Gyuri und Frau haben drei Kinder, neun Enkel und 18 Urenkel.



## 100 Jahre Josef Jäger



Josef Post und Beate Helwig als Gratulanten des Kulturkreises Elek zu Gast beim Jubilar Josef Jäger

In Sulzbach bei Weinheim feierte der Eleker Landsmann Josef Jäger (Järichodl) am 19. März 2006 seinen 100. Geburtstag.

Der Jubilar stammt aus der Eleker Großfamilie der Eheleute Peter und Anna Jäger mit insgesamt 16 Kindern und erblickte am 19. März 1906 das Licht der Welt.

Als junger Bursche strebte er ein Studium an und wollte unbedingt Arzt werden. Der 1. Weltkrieg änderte aber bereits in jungen Jahren die Lebensplanung des jungen Josef und so widmete er sich den Aufgaben der Landwirtschaft seines elterlichen Betriebes. Am 28. April 1931 heiratete er in Elek Franziska Faulhaber. Aus dieser Ehe ging Sohn Josef hervor.

1938/39 diente der Jubilar beim ungarischen Militär und wurde im benachbarten Gyula zum Sanitäter ausgebildet. Während des 2. Weltkrieges kam er zur deutschen Wehrmacht und geriet für kurze Zeit in russische Kriegsgefangenschaft.

Die Familie wurde im Frühjahr 1946 aus Elek vertrieben und kam über das Sammellager Hockenheim im Mai nach Sulzbach.

Bereits im Mai 1946 fand er eine Anstellung bei einer Mannheimer Baufirma, später bei der Firma Sax & Klee, wo er bis zur Erreichung des Rentenalters 1971 arbeitete.

Schon immer blieb genügend Zeit für seine große Leidenschaft, den Garten. So machte er u.a. den Esskürbis in Sulzbach salonfähig, den er bis vor einem Jahr noch selbst anbaute und erntete. Auch Wassermelonen und ungarische Aprikosenbäume zählten zu den Anbauspezialitäten des Jubilars.

Der Tod seiner Frau Franziska im Jahre 1990 war ein schwerer Schicksalsschlag, doch sein starker Lebenswille und die Familie gaben Trost und Kraft bis ins hohe Alter.

Heute widmet sich der rüstige Jubilar dem Lesen. Er liest jeden Morgen die heimische Tageszeitung und ist eifriger Leser der „Unseren Post“. Auch die Bibel gehört zur ständigen Lektüre.

Außergewöhnlich ist auch eine nun nahezu 100 jährige Freundschaft zu seinem Schulkameraden Georg Wittmann (Maxa Gyuri), der erst vor wenigen Wochen im Februar in Brasilien seinen 100. Geburtstag feiern konnte, mit dem er auch heute noch regelmäßig telefoniert.